

GUTTANNEN, Dorf an der Strafe auf den *Grimsel*, 3 St. von *Meiringen*, und 4 St. vom Spital des *Grimfels*; der müde Wanderer findet hier ein leidliches Wirthshaus. (S. *Grimfel*).

H.

HABCHERN - THAL, ein hohes Bergthal im K. Bern zwischen dem *Beaten*-Berg, *Hohgant* und *Harder*-Flue, vom *Lohn*-Bach durchströmt, der sich nicht weit von *Unterseen* in den *Thuner*-See ergießt, liegt ganz verborgen und ist wenig gekannt.

Weg in dieses Thal. Von *Unterseen* führt ein Weg um den *Harder* in dieses Thal, und aus diesem über die *Hirsegg* und das *Flüli* nach *Schöpfen* im Entlebuch 11 St. zum Theil mühsam und rauh.

Bergöl. Die kleinen Bergbäche dieses Thals führen oft eine Menge flüssiges Bergöl in den *Lohn*-Bach hinunter. Die Kalkstein-Gebirge in dieser Gegend sind noch nicht gehörig untersucht. — Ammons-Hörner sollen sich auf selbigem finden.

HABSBURG (das Schloß). S. *Schinznach*.

HAGGEN - BERG (*Schweitzer* - *Haken*, *Hoke*, *Mythen*), ein Felsen im K. Schwytz (s. dessen Gestalt in dem ersten Alpenaufriß).

Weg über diesen Felsen. An dessen südwestlichem Fusse liegt der schöne Flecken *Schwytz*, von welchem ein Weg für Reuter und Fußgänger nach *Einsiedeln* in 3 St. über die Alpen des *Haken* führt.

Von Schwytz steigt man in 1 St. zu dem Wirthshause, 3120 F. über den *Vierwaldstädter-See* hinauf.

Aussichten. Hier ist eine schöne Aussicht auf die *Lowerzer-* und *Vierwaldstädter-Seen* und die herumliegenden Gebirge; auf der Höhe der *Haken-Alp* aber öffnet sich der Gesichtskreis vollends über den Kant. *Zürich*, den *Zürcher-See* und die ganze nördliche Schweiz.

Südwärts vom Wirthshause stehen die beyden Spitzen des *kleinen* und *großen Mythen*, 4548 F. über den See und 5868 F. übers Meer, nach General *Pfyfers* zwey nackte und raube Felsen, auf welche kein Fußweg leitet, die man aber unter der Leitung guter Führer aus dem Wirthshause erklimmen kann, wenn man dem Schwindel nicht unterworfen, und des Felskletterns gewohnt ist. Die Aussicht von dem Gipfel der *Mythen* ist noch weit ausgedehnter als von der *Haken-Alpe*. — Nicht weit von dem Wirthshause ist eine Schwefelquelle.

Geognost. Beschaffenheit. Der *Haken* besteht aus dichtem grauem Kalkstein, dessen Schichten nach S. senken, wie gegenüber der südliche Abhang des *Rigi*, zu welchem von hier die nördlichste Linie der Kalkalpen durch den *Lowerzer-See*, und zwar gerade durch die Insel *Schwanau*, nach W. dicht an dem Nagelfue-Gebilde hinstreicht. (S. *Rigi*, *Schwytz* und *Lowerzer-See*). In der Nähe des Weges über den *Haken* liegen unter dem Kalkstein einige Schichten grünen Sandsteins mit häufigen Versteinerungen. Der Sandstein hat Chloriterde zum Bindemittel, und daher die grüne Farbe.

Unter den Versteinerungen finden sich oft ganz unversehrte Austerschalen. In diesen Sandstein ist häufig ein weißer Kalkstein eingesprengt, welcher verwittert, und dadurch den Sandstein löcherig darstellt. Dies wurde die Veranlassung, daß der von einer Seite ganz kegelförmige *Mythen* in den Ruf eines Vulkanes kam. Diese seltne Sandsteinart findet sich auch an den beyden *Aubrigrs* im *Wäggi*-Thale, 4-5 St. östlicher als der *Mythen*.

HALLWYLER-SEE, im K. Aargau, nicht weit von *Lenzburg* in einem fruchtbaren und breiten Thale, 2 St. lang, $\frac{1}{2}$ St. breit; die höchsten Hügel in seiner Nähe steigen bis auf 1776. Fufs über den *Luzerner*-See. Der *Aa*-Bach aus dem *Heidegger*-See ergießt sich in den Hallwyler-See, fließt unter demselben Namen wieder heraus, dicht bey *Lenzburg* vorbey, und fällt bey *Wildeg* in die *Aare*. Dieser See ist sehr fischreich; besonders werden die Hüglinge sehr geschätzt. Seine Ufer sind mit 7 Dörfern besetzt. Die Gegend des Sees und von *Seengen* ist reich an malerischen und idyllenartigen Landschaften; die Wasserfahrt auf demselben und auf dem Kanal bietet schöne Ansichten auf die südwestlichen alpenartigen Ufer, auf den prächtigen Eichenwald *Schlatt* und auf die mit Gebüsch und Epheu bewachsenen Mauern und Thürme des alten Schlosses Hallwyl dar. Auf dem hinter *Seengen* liegenden *Eichberg* übersieht man die ganze Landschaft; Mittagwärts erheben sich die Berge um den *Baldegger*-See, entfernter der *Pilatus* und *Bür-*

genstock am *Luzerner - See*, und himmelwärts die Hochalpen der K. *Unterwalden* und *Uri*, unter denen der *Titlis* besonders sein Haupt emporträgt.

Geschichte. Dieser See erhielt seinen Namen von dem Schlosse *Hallwyl* am nördlichen Ende, welches seit dem XI. Jahrhundert der Stammsitz des alten und berühmten Geschlechts *von Hallwyl* ist. Die *Hallwyl* erscheinen fast in allen Fehden und Kriegen der *Schweitz* und *Oesterreichs*. Bis ins XV. Jahrhundert waren die *Hallwyl* dem Hause Oesterreich eifrigst ergeben, in dessen Kriegen eine Menge derselben bluteten. Als die *Berner* im J. 1415. *Aargau* eroberten (S. *Aargau*), begab sich *Thüring von Hallwyl* zum Herzog Friedrich von Oesterreich, und als ihre Burgen (die beyden *Wartburg*) gebrochen, und das ganze Land unterworfen war, behauptete sich *Thüring* mit seinen beyden Brüdern *Rudolf* und *Walter* im Schlosse *Wildeck* zwischen *Lenzburg* und *Schinznach*, hoch am *Jura* gelegen und noch jetzt sehr wohl erhalten. Einige Zeit nachher wurden die *Hallwyl* Bürger von *Bern*, und gaben der Eidgenossenschaft den grossen Kriegshelden *Hans von Hallwyl*. Er war 1444. Hauptmann der *Zürcher* in deren Bürgerkriege gegen die alten Kantone, und führte das *Schweitzer - Heer* gegen die *Burgunder* in den Schlachten von *Granson* und *Murten* (S. diese Artikel). In spätern Zeiten theilten sich die *Hallwyls* in den Zweig, welcher auf dem Stammsitz *Eidgenofs* und protestantisch blieb, und in den andern Zweig, welcher nach *Wien* zog und katholisch

blieb. Der letzte Sprosse des schweizerischen Zweiges vermählte sich mit der Tochter des österreichischen Zweiges, der noch jetzt lebenden Wittwe, Frau von *Hallwyl*, einer durch Geistes- und Herzensbildung und Schicksale gleich merkwürdigen Frau; von ihren drey Söhnen lebt nur noch einer. Ein Saal des Schlosses, auf welchem die Witwe lebt, ist mit den Bildnissen der Edlen von *Hallwyl* ausgeziert.

Geschichts-Merkwürdigkeiten. Nicht weit vom Schlosse *Hallwyl* liegt am östlichen Ufer des Sees *Farwangen*, wo die Burg *Rudolfs von Balm-Farwangen* stand, der mit Herzog *Johann von Schwaben* den König *Albrecht* bey *Königsfelden* im J. 1308. ermordete. Die junge *Agnes*, Königin von Ungarn, und Herzog *Leopold*, Kinder *Albrechts*, zogen vor diese Burg, welche auf Gnade geöffnet wurde. Alle Kriegsmänner, 63 an der Zahl, welche sich darin befanden, liefs *Agnes* in dem nahegelegnen Walde, und 46 andere aus der *Balmischen* Burg *Altbüren*, ohnweit *Sursee*, vor ihren Augen enthaupten, und rief bey dem Anblick der Blutströme dieser unschuldigen Schlachtopfer aus: *Nun bade ich mich im Maythau*. — Das Dorf *Villmergen*, nahe am *Hallwyler-See*, ist der Schlachten wegen merkwürdig, welche hier im Bürgerkriege vom J. 1656. den 14. Januar zwischen den Bernern und Luzernern, und im Bürgerkriege vom J. 1712. geliefert wurden.

HANDECK, Sennhütte auf der Nordseite des *Grimsets* an der *Sträfse*. (S. *Grimsel*).

HASENMATT, einer der höchsten Punkte des Jura, der Stadt Solothurn gegenüber. (S. *Solothurn*).

HASLITHAL, gewöhnlich *Hasli* genannt, im K. Bern, an der Grenze von Unterwalden und Uri, 10 St. lang, von der *Aar* und andern Bächen durchströmt; besteht aus dem *Unter-Hasli-Thal*, *Hasli-Grund*, *Urbach-Thal*, *Guttannen-Thal* am Grinsel, *Mühli-*, *Gentel-*, *Nessel-* und *Gadmen-Thal*, von allen Seiten mit hohen Gebirgen ummauert, öffnet sich nur nach NW. am *Brienzer-See*, ist außerordentlich reich an den mannigfaltigsten und herrlichsten Ansichten und Landschaften.

Schöner Menschenstamm. Dasselbe wird von einem Bergvolke bewohnt, welches wohl der *schönste Menschenstamm* unter den Gebirgsvölkern der Alpen ist. Die Sage geht unter diesem Volke, und in ihrem Landurbar steht es mit klaren Worten: Dafs, als zur Zeit *Riesberts* und Graf *Christophs von Ostfriesland* im V. Jahrhundert die Hungersnoth in *Schweden* fürchterlich gestiegen sey, 6000 Menschen, zu denen noch 1200 aus *Ostfriesland* gestofsen, ausgezogen unter ihrem Hauptmann *Hatis* aus der Stadt *Hasle*, durch Deutschland gewandert wären, und an dem *Vierwaldstädter-See*, in der Gegend des *Pilatus*, sich niedergelassen hätten, bald nachher aber über den *Brünig* in dieses Thal gezogen wären. Diese Sage wird auch in einem Liede von 77 Versen fortgepflanzt. Auch sollen mehrere Wörter der *Hasler* ganz *schwe-*

disch seyn *). Dem sey wie es wolle, so viel ist ausser Zweifel, dafs dieses Volk von einem andern Stamm als seine Nachbarn entsprossen ist. Sein Körperbau trägt ein andres Gepräge; unter Männern und Frauen sah ich herrliche Gestalten; die würdig waren, als Modelle der bildenden Kunst zu sitzen. Auch ist die Sprache dieses Volks nicht so rauh, wie bey den übrigen Schweizern, sondern mild und angenehm. Die Tracht der Weiber zeichnet sich ebenfalls durch Eigenthümlichkeiten aus. Muth, Selbstgefühl, Freyheitsliebe, gesunder Verstand, Treue, Aufrichtigkeit und Gutmüthigkeit, sind Hauptzüge in dem Charakter dieses edeln Volkes. Es behauptete seine Freyheiten unter den Häusern *Zähringen*, *Kyburg*, *Oesterreich*, *Strasberg*, welches diese Landschaft im J. 1316. verkaufen mußte. Das Volk von Hasli war mit der Stadt *Bern* schon im J. 1275. in einen Bund getreten. Als der Reichsvogt *Johann von Weissenburg* die Hasler zu höhern Reichsteuern nöthigte, so klagten sie darüber bey ihren Nachbarn, den Unterwaldnern, und machten den Anschlag, die Burg *Unspunnen* am Brienzer-See, wo *Weissenburg* wohnte, zu überrumpeln. Die *Hasler* kamen zu früh, wurden zurückgeschlagen, und 50 der

*) Herr von *Bonstetten* sagt in seiner *Voyage sur la scene des six derniers livres de l'Eneide*, Geney, 1804. p. 15.: „J'ai trouvé parmi d'anciennes chansons nationales danoises une conformité avec le chanson de *Hasli*, ou l'on ne peut meconnoître l'identité des faits, qu'elles contiennent l'une et l'autre.“

Vornehmsten gefangen. Zwey Jahre lagen diese hier gefangen, bis der Hasler-Landammann *Werner Resti* (ein uraltes Geschlecht, dessen Burg *Resti* in Ruinen noch zu sehen ist) sich an *Bern* wandte, und es bat, sich für sie zu waffnen, wofür es ewig die Vogtey über *Hasli* haben sollte. Die Berner zogen gegen *Unspunnen*, befreysten die *Hasler*, kauften *Weissenburg* die Vogtey ab, und dieser wurde Bürger zu *Bern*. Seit 1334. erkennt *Hasli* die Hoheit *Berns*, genoss aber stets Vorrechte wie kein Theil dieses grossen Kantons. Seine Bürger hielten nämlich alljährlich ihre Volksversammlung, ernannten ihre Richter und Beamte, schlugen dem Rath von *Bern* drey Männer zur Wahl eines Ammanns, welcher alle Gewalt eines Landvogtes ausübte, vor, und bezahlten keine Abgaben. Alle übrige Merkwürdigkeiten s. man unter dem Art. *Meiringen*.

HAUENSTEIN (der *obere* und *untere*), Gegenden des *Jura* im K. *Basel*, wo Heerstraßen von der Stadt *Basel* über die *Jura* - Höhen nach den KK. *Solothurn* und *Aargau* führen (s. *Ballstall*, *Langenbruck* und *Liechstall* in Betreff des *Ober-Hauensteins*; *Olten* und *Liechstall* in Betreff des *Nieder-Hauensteins*).

HEIDEGGER-SEE (auch *Baldegger* - See genannt), $1\frac{1}{2}$ St. lang, $\frac{1}{2}$ St. breit, zum Theil im K. *Luzern*, zum Theil im K. *Aargau*, nicht weit vom *Hallwyler*-See. Die *Aa* fließt heraus. Die höchsten Hügel in dessen Nähe erheben sich bis zu 990 F. über dessen Fläche. — Die Feste *Baldeg*, welche dem Rit-

ter von *Hünenberg* gehörte, zerstörten die Luzerner im J. 1386. (S. *Entlibuch*).

HEINZEN - BERG. S. *Tusis*.

HERENS (*Val de*). S. *Erniger-Thal*.

HERISAU, im K. Appenzell. Wirthshäuser: *Ochs* und *Hecht*. Schöne Aussichten auf den Burgstöcken *Rosenberg* und *Rosenburg* (welche die *Appenzeller* in ihrem Freyheitskriege zerstörten), und auf andern nahe gelegnen Hügeln.

Geschichte. Der Graf *Friedrich von Toggenburg* überzog die *Appenzeller* im J. 1427. mit Krieg. Er griff sie von drey Seiten an (S. *Gais*), und er selbst wollte von *Gofsau* her gegen *Herisau* eindringen. Als die *Appenzeller* *Gofsau* in Brand sahen, stürzten sie übereilt aus ihren Grenzschanzen herab, und geriethen mit dem *Toggenburgischen* Heer, welches hinter *Gofsau* in Schlachtordnung stand, in einen harten Kampf. Achtzig *Appenzeller* erlagen, unter denen die Söhne der *Landammanne Enz* und *Häch*; keiner ergab sich gefangen, kaum zogen sie sich bis zur Schanze zurück, und besetzten den Wald gegen *Herisau* so, daß der Graf nach *St. Gallen* zurückzog.

Spatziergänge. *Appenzeller - Volksversammlung*. Von hier nach *Teuffen* und dem Kloster *Wonnstein* $1\frac{1}{2}$ St., ein sehr angenehmer romantischer Spatziergang. Nach *Hundwyl* durch den tiefen Tobel der *Urnäsch* 1 St., wo die reformirten *Appenzeller* ihre Volksversammlungen, 9-10,000 Köpfe stark, abwechselnd mit *Trogen*, halten.

Merkwürdigkeiten. *Herisau* ist der größte und betriebsamste Ort im K. Appenzell, der Sitz von großen Handlungshäusern und Fabrikarbeiten. In der Gegend findet man Ammonshörner und Turbiniten. Eine Stunde von Herisau das Bad *Waldstadt*, dessen Heilquelle Kalkerde, etwas Eisen und Selenit enthält. (S. *Appenzell*, d. Kanton).

Weg. Auf dem Gipfel des *Hundwyler-Bergs* 1 $\frac{1}{2}$ St. eine ausgedehnte Uebersicht. Von hier nach dem Flecken *Appenzell* 2 St. Nach *Gais*, *St. Gallen* und ins *Toggenburg* über das hochgelegne *Schwellbrunn*, führen fahrbare Straßen.

HINDELBANK, 2 St. von der Stadt *Bern*; die Dorfkirche durch das Denkmal der *Madame Langhans* berühmt, wovon man zu *Bern* kleine Modelle in gebrannter Erde zu 12 Livres verkauft. (S. *Bern*).

HINTER-RHEIN, das höchste Dorf im *Rheinwald-Thal*, K. *Bündten* (S. *Rheinwald-Thal*).

HOCHDORF, ein Dorf zwischen der Stadt *Luzern* und dem *Heidegger-See*. Auf dem Gebiete dieser Gemeinde sind viele römische Münzen gefunden worden.

HOHENTWIEL und HOHENSTAUFEN, zwey steile kegelförmige Hügel, 1854. F. hoch über dem *Rhein*, welche sich auf der schwäbischen Seite des *Zeller-Sees*, 4 St. von *Schaffhausen*, aus der ganz flachen Gegend erheben, und deswegen von so vielen Standpunkten am *Boden-See* und von den Höhen der nördlichen *Schweitz* ins Auge fallen.

Geschichts - Merkwürdigkeiten. Sie sind geschichtlich und naturhistorisch merkwürdig. Auf dem zweyten Hügel stehen noch die Reste eines (im Bauernkrieg 1525. zerstörten) Schlosses und ehmaligen Stammsitzes des Geschlechts von *Hohenstaufen*, welches im J. 1158. in dem Kaiser *Conrad III.* seine glänzende Rolle begann, aber schon im J. 1268. mit dem unglücklichen *Conradin* zu *Neapel* erlosch. — *Hohentwiel*, jetzt noch eine *Württembergische* Festung, war schon in den frühesten Jahrhunderten eine Burg. Im X. Jahrhundert nahm *Hedwig* *), Herzogin von *Schwaben*, die verscheuchten Musen in diesem Bergschloß auf. Ihr Lehrmeister war der Mönch *Ekard*, berühmter Rektor der Schulen der Abtey St. Gallens, und Lehrer des Sohns Kaiser *Otto I.* Diese edle Frau las den *Horaz* und *Virgil*, und lehrte den Jüngling *Burkard* die griechische Sprache.

Geognostische Beschaffenheit. Von dem Berghügel Hohentwiel nach NO. liegt der Kegelberg *Hohenkrähen* mit Burgruinen, gegen N. über einen Wald der *Megdberg* mit einem alten Schloß, gegen NW. der Berg *Hohenstaufen* mit einer Veste. Diese vier Berge stehen in dem Umkreis eines niedrigen zwischen ihnen befindlichen Hügels. Von *Hohenstaufen* nach NW. jenseit des Thales zeigt sich der Kegelberg

*) Sie war Tochter Herzog *Heinrichs von Schwaben*, und Wittwe Herzog *Burkards II. von Schwaben*; starb im J. 993. Der höchste Schwur in Schwaben war: *Beym Leben Hedwigs!*

Hohenstofflen mit drey Burgen, und fast in N. erhebt sich über alle Nachbarn der Kegelberg *Hohenhewen*, an dessen Fuß das Städtchen Engen liegt. Der Horizont von N. nach O. wird durch eine entfernte Bergkette begrenzt; nach W. mehrere Parallell-Bergzüge, welche die Gegend von *Schaffhausen* decken; nach SO. der *Zeller-* und *Bodensee*, und eine Ebne bis an dieselben, von *Sandhügeln* umgeben. Die Bergstrecke von N. nach O. besteht aus *Jura-Kalkstein*, die Berge in W. gegen *Schaffhausen* aus *Sandstein*.

Der Hügel, an dessen Umkreis die vier genannten Kegelberge sich erheben, besteht aus Schichten Thon voll Gerölle aus Urfelsarten, Kalkstein und Sandstein; um *Hohentwiel* finden sich unter den Bruchstücken auch *Chalcedone*, *Hornstein*, *Pechopal* nesterweis an der südwestlichen Seite in den Steinbrüchen nahe am Fußsteig, der vom Walle der Festung nach dem Meierhof *Schoren* herabführt. — Der Bergkegel *Hohentwiel* besteht aus grauem und dunkelgrünlichgrauem *Porphyrschiefer* (Klingstein genannt) in Schichten von 2-3 Zoll Dicke, welche von O. nach W. streichen und fast senkrecht stehen. In den Spalten und Höhlungen desselben bricht schöner *Zeolit* in Kugelabschnitten, auch in derben Stücken, auch eingesprengt und angeflogen, selten in nadelförmigen Krystallen; am vollkommensten findet man den *Zeolit* an der Nordseite des Felsens gleich über den *Todtenacker* nahe bey dem Wege zur Festung hinauf. Der Kegelberg *Hohenkrähen*, $\frac{7}{3}$ St. vom vorigen und um den vierten Theil

niedriger als jener, besteht aus *Porphyrschiefer*, in welchen die eingesprengten Feldspaththeile verwittert sind, und das Gestein ein löcheriges Ansehn erhalten hat. *Megdberg*, $\frac{1}{2}$ St. vom vorigen, besteht aus röthlichgrauem *Porphyrschiefer*, und enthält *Zeolit* von sternförmig strahliger Gestalt und gelbrothen Farben. *Hohenstaufen* zeigt an den entblößten Stellen seines Fusses *Porphyrschiefer* in Schichten von 1-2 Zoll Dicke und fast senkrechter Stellung. Eine halbe Viertelstunde davon nordwestlich ein 25 F. hoher mit Wein bepflanzter Hügel, an dessen Nordseite ein Steinbruch auf *Porphyrschiefer*. *Hohenstoften*, 2 St. von Hohentwiel und viel höher als dieses, zeigt an der Grundlage des Schlosses auf der nördlichsten höchsten Spitze 5-6 senkrecht stehende 3 F. starke *Basaltsäulen* und große Massen *Basalt*, dessen Trümmer bis in die Poststraße bey *Welterdingen* herabgefallen sind. Der Basalt wird durch Auswitterung des dunkelgrünen Olivin löcherig. Am *Hohenhewen* sieht man am Bergabsturz deutliche Schichten von Basalt - Breccia - Wacke und Trass, welche unter dem Basalt der Kuppe sich einsenken, und vielen unversehrten Kalkstein nesterweis enthalten. Unter diesen Schichten liegt Thon, Bolus und Sandstein. Alle diese Kegelberge wurden für erloschne Feuerberge von französischen Mineralogen gehalten, und an Hohenhewen sollte man die Lavaströme deutlich erkennen.

HOMBURGER-THAL, im K. Basel. Hier lag die Stammburg der Grafen von Homburg, von denen die

Stadt Basel diese Landschaft im J. 1464. kaufte. Durch dieses Thal führt die Landstrafse von Basel über den *Unteren-Hauenstein* nach *Olten*.

HORGEN, großes Dorf am südwestlichen Ufer des Zürichsees, 3 St. von der Stadt Zürich. Es liegt am Handelswege von Zürich nach dem Gotthard und Italien; deswegen werden die Waaren bis hieher geschifft, und dann zu Lande über die Sihl-Brücke nach dem Luzernersee geschafft.

Geschichte. Oberhalb diesem Dorfe am *Hirzel*, wurde den 24. May 1445. eine blutige Schlacht zwischen den Eidgenossen und den Zürchern in dem damaligen Bürgerkriege gefochten. (S. *Toggenburg*, *Pfeffikon*, *Zürich*). Nachdem die Zuger, Urner, Unterwaldner und Luzerner bey *Baar* und *Blikenstorf* den Gewalthaufen von Zürich und Oesterreich zurückgeschlagen hatten (s. *Baar*), so wandten sich 3000 M. jener Kantone gegen die Schanze (welche die Zürcher-Landleute über den *Hirzel*, 2 St. lang aufgeworfen hatten) von 1400 Zürchern vertheidigt. Schmähung von der Schanze herab brachte die Eidgenossen in Wuth, und gegen allen Befehl und alles Abmahnen stürmte der gemeine Mann den Berg, wo er am steilsten und die Schanze am höchsten war, hinan. Es fielen die zwey Landammanne von Unterwalden, *Johann Müller* und *Zelger*, der Schultheifs von Luzern, *Lütshofen*, der alte Urner-Feldherr *Johann Imhof von Blumenfeld*, der edle *Heinrich Jauch* von Altorf, viele Urseler, Liviner, Entlibucher, Unterwaldner, de-

ren Leichname endlich den Schanzgraben füllten, und über welche schreitend, die Schanze erobert wurde. Von den Zürchern fielen über 300 Mann, mit ihrem Hauptmann *Meier von Knonau* und den Kriegsräthen *Brunner, Hegnauer, Trinkler*; die übrigen flohen gegen Horgen. Den folgenden Tag brachen die Eidgenossen den Berg herab, und zogen, mit der Brandfackel in der Hand, den See abwärts. Ueber die Wuth dieses Bürgerkrieges s. *Greifensee, Zürich*.

HOSPITAL (*Hospental* im Rhätischen), im *Ursern-Thal*, $\frac{1}{2}$ St. von *Andermatt*, 4566 F. übers Meer. Wirthshaus: *Goldner Löwe*.

Der Edle von Hospital oder Ospenthal. Nahe bey dem Dorfe steht noch auf einem Hügel der Thurm einer Burg, Stammsitz des Geschlechts *von Ospenthal* oder *Hospithal**), wovon ein tapferer Ritter in den Reihen der Eidgenossen an dem Schlachttag von *Morgarten* focht, und sein Leben für die Unabhängigkeit des Vaterlandes opferte. Dieses Geschlecht ist erloschen. Dieses Dorf hat seinen Namen von dem *Hospital*, welches mit dem Anfang des XIII. Jahrhunderts hier am Fuß des *Gotthards* für die Reisenden erbaut war. (S. *Gotthard* und *Ursern*).

Wege. Auf den *Gotthard* $2\frac{1}{2}$ - 5 St. (S. *Gotthard*). — Nach *Andermatt* $\frac{1}{2}$ St. (S. diesen Art.) — Ueber die *Furka* nach *Obergesteln* in Ober-Wallis

*) In einer Urkunde des Klosters *Disentis* vom J. 1300. kommen ein *Heinrich* und *Walther Hospenthal* vor; sie scheinen damals noch nicht Ritter gewesen zu seyn.

8 - 9 St. Von Hospital nach *Zum Dorf* $\frac{3}{4}$ St. Nach *Realp* $\frac{3}{4}$ St. In der Gegend von *Zum Dorf* erheben sich nach NNW. der *Mutz*- und *Spitz*-Berg, auf der andern Seite der *Hühner*-Eck, und *Klein*- und *Grofs*-Stock, zwischen denen ein Schlund, *Käser*-Thal genannt, sich öffnet. Zwischen *Zum Dorf* und *Realp* liegt nach SW. der *Matten*-Gletscher. Bey *Realp* erhebt sich nach SW. der *Rhyn*-Berg, das *Bieler*-Horn und der *Bieler*-Gletscher; auf der andern Seite der *Ursern*-Spitz oder *Orsino*, und der *Weifswasser*-Gletscher zwischen dem *Mutt*-Horn und *Fibia*. Zu *Realp* findet der Reisende bey den Hrn. Kapuzinern eine gasfreundliche Aufnahme. Von *Realp* bis auf die *Furka* 5 St. sehr einsam; rechts der hohe *Galen*-Stock oder *Gletscher*-Berg, links das *Mutt*-Horn. An der Nordseite der *Furka* entspringt der eine Arm der *Reufs*, und von der Höhe der *Furka* fällt der Blick zurück nach O. auf die *Ober*-Alp am Fufse des *Krispalts*. Von der *Furka* hinab an das Ende des *Rhone*-Gletschers 2 St. und von da nach *Ober-Gesteln* $2\frac{1}{2}$ St. (S. über alle naturhistorischen Merkwürdigkeiten dieser Reise die Art. *Gotthard*, *Furka*, *Ober-Gesteln*, *Ursern-Thal* und *Andermatt*).

Mineralogie. Nahe bey Hospital im Bette der *Reufs* sieht man zwey alte ausgeleerte *Krystallgewölbe*, welche man hier ohne Mühe betrachten kann. Professor *Reufs* in Tübingen fand in diesen Höhlen den Quarz erst halbgebildet, und theils als Schleim, und schrieb darüber: *Investigandae Crystallifodinarum oeconomiae*

quaedam pericula. Turici 1785., wovon ein Auszug in *Crells chymischen Annalen* vom J. 1785. II. St. steht. Bey Joh. Pet. Escher *Walliser* in Hospital findet der Reisende *Fossilien* zum Kauf.

HÜTLI-BERG, auch *Uto* genannt, ist die höchste Kuppe der *Albis-Kette*. (S. *Zürich*).

HUNDERT-THAL. (S. *Centovalli* und *Locarno*).

HUTTENS - GRAB, gewöhnlich *Ufnau* genannt, eine Insel in dem *Zürcher-See*, $5\frac{1}{2}$ St. von der Stadt *Zürich*, $\frac{1}{2}$ St. von *Rapperswyl* und 1 St. von *Richterswyl*, noch vor Kurzem das Eigenthum eines Bürgers von *Rapperswyl*. Dieses kleine, durch Gebüsch und Wiesen freundliche Eiland, auf welchem nur die Wohnung des Pächters, eine von der Mutter des Herzogs von Schwaben, *Adelreichs*, im J. 973. gestiftete Kirche, eine Kapelle und ein Lusthäuschen stehen, liegt herrlich in dem breitesten Becken des Sees, zwischen den unbeschreiblich schönen Ufern von *Richterswyl*, *Stäfa* und *Rapperswyl*, und im Angesichte des Alpenkranzes der Gebirge *Toggenburgs*, *Gasters* und der *Mark*, über welche im Süden das Haupt des hohen *Glärnisch* malerisch herüberschaut, und genießt nach allen Seiten der prächtigsten Aussichten. An den Genuss der schönen Natur knüpft sich hier noch ein für Geist und Herz viel höherer, edlerer und würdigerer Antheil. In dem Erdschofse dieser Insel ruhet die Asche eines tugendhaften Mannes, eines grossen deutschen Helden. Der fränkische Ritter *Ulrich von Hutten*, seltener Liebbling der Musen, thatenvoller Geist voll Löwen-

muth und Kraft, voll Hafs und Feuereifer gegen alle Diener der Finsternifs, jeder Tyranney, jedes Betrugs und jeder Gleifsnerrey, unermüdeter Kämpfer für Wahrheit, Recht und Vaterland, mit heldenmüthiger Aufopferung seiner selbst und Verachtung äusserer Ehre und Güter, aller Verfolgung, alles Elends und selbst des Todes; wichtigster Vorarbeiter zur grossen Begebenheit, welche den Geist der Menschheit von den schändlichsten Fesseln befreyte, und feuriger Verfechter der religiösen und politischen Freyheit, der Ehre, Aufklärung und Glückseligkeit der deutschen Nation — dieser auferordentliche Mann fand, nachdem sein letzter Beschützer *Franz von Sickingen* gefallen war, im deutschen Vaterlande keinen Ort, wo er sicher sein Haupt hinlegen konnte, und mußte nach der Schweiz fliehen. Von Basel, Mühlhausen und Zürich vertrieben, bereitete ihm der edle *Zwingli* bey dem Pfarrer *Hans Schnepf* auf der Insel *Ufnau* einen Zufluchtsort, Wartung und Pflege für seinen kränklichen Körper. Vierzehn Tage nach seiner Ankunft, den 30. August 1523. unterlag der Held im 36. Jahr seines Lebens, und der glühende Sprecher für Wahrheit und Vaterland sank als Vertriebener in ein unbekanntes Grab. Nichts als eine Schreibfeder, einige Briefe und die Ausgabe seiner kleinen Schriften mit vielen schön geschriebnen Verbesserungen von *Huttens* eigener Hand versehen, fand man bey ihm; dieser einzige litterarisch so merkwürdige Nachlaß wird in der Stadt-Bibliothek zu Zürich aufbewahrt. Der Ort seines Begräb-

nisses ist ungewiß; man zeigt in der Kapelle einen Leichenstein *), dessen Innschrift aber nicht mehr lesbar ist; unter welchem seine Körperhülle beygesetzt seyn soll. Gleichviel, an welcher Stelle die Asche dieses ehrwürdigen Menschen ruht; genug, daß wir wissen, sie ruht in dem Schoofse dieser kleinen Insel. Durchdrungen von Bewunderung, Verehrung und tiefster Rührung für diesen *grofsen deutschen Mann*, denke ich das Gefühl aller Edeln, welchen der Ruhm und die Ehre der deutschen Nation am Herzen liegt, auszusprechen, indem ich der Insel Ufnau den Namen *Huttens-Grab* beylege, und damit auf immer eine heilige Stätte zur Ergiefsung der innigsten Huldigung bezeichne. Ihr edeln Jünglinge und Frauen Deutschlands, wallfahrtet auf euerm Wege in die erhabnen Alpen zu *Huttens-Grabe*, ehret durch eine dankbare Thräne in stiller Andacht das Andenken eines Mannes, auf welchen die deutsche Nation *stolz* seyn darf, und kehret mit gestärktem Muth für Wahrheit, Recht und Tugend, mit heiligbelebtem Eifer für des deutschen Vaterlands Wohl und Ruhm in den Schoofs der Eurigen zurück**)!

*) Ein fränkischer Edelmann und seine Freunde in der Schweiz liefsen ihm einen, nicht mehr vorhandenen, Leichenstein mit folgender Innschrift setzen:

Hic eques auratus jacet, oratorque disertus,
Huttenus vates, carmine et ense potens.

**) *Herder* und *Wieland* waren die ersten, welche das Andenken Huttens erneuerten. Seitdem sind vollständige Lebensbeschreibungen dieses auferordentlichen Mannes von *Moser*, *Küttner*, *Schubart*, *Meiners*. *Wagenscil*